

Wien d. 8/XII 80

Euer Excellenz

wissen aus eigener Erfahrung, wie es ist, wenn der Tisch bedeckt ist mit Gratulationsbriefen; man erledigt erst die Mame der mit v. p. und d. g. l. abzufertigenden Karten und wenn man auf einen Brief stößt, dessen Beantwortung Freude und Genuss ist, so legt man ihn unterdessen bei Seite, um eben in Ruhe zu genießen.

In alter undgründigster Verehrung Hgm. Exner

So kommt es, dass ich erst heute, am
Freitag, Ihre lieben Zeilen vom 7. d. M.
behaunte und Ihnen auf das herzlichste,
te für die freundlichen Glückwünsche
danke. Dass eine derartige Auszeichnung
in mir weckhafte Empfindungen
auslösen muss, hat Ihnen ihre gewohnte
Seelenkenntnis sofort gesagt. Wenn
man mir und dreißig Jahre Leid und
Freud - und es war von beidem ein lück-
tiges Maass - zu zweit erlebt hat,
und man steht dann allein, so be-

(Leid und Freud)

Kommen beide stenas Schattenhafter,
Wesenloser. Darüber helfen auch meine
dnefflichen Kinder und lieben Eitel
nicht hinweg.

Meiner Ilse und ihrer jüngsten geht
es gut. Das Wamr soll Lux heißen, in
Coinnung an die Lux aus Keller's Linn.,
gedicht. Ich werde sie in den ersten
Jännerfesten in München aus der Taufe
heben, vorher aber noch hier meiner
Nichte Trandl (Tochter des verstorbenen
Bruder Adolf) am Traualtar beisehen.
Sie heirathet Georg Groll, Linienschiffs.

Lieutenant, den einzigen Sohn des
Malers Groll.



H. Bettelheim schrieb mir vor einigen Tagen,
dass der Band seiner Biographien, in dem die
Verstorbenen von 1908 besprochen sind, eben
erscheint, nun der vom Jahre 1909 an die Reihe
kommt, und dass er veranlasst habe, es sollte
von dem Artikel „Emilie Esner“ eine Correctur
an Sie, Excellenz, eine an ihn, und eine an mich
gesendet werden. Auch bittet er mich Ihnen zu
sagen, dass die Correctur gar keine Eile habe,
und dass Sie dieselbe nur so früh bekommen,
damit Sie sich nicht hetzen und Kleines oder
Größeres in Ruhe ändern können.

Ich freue mich sehr auf den Moment, in dem
Sie mir mittheilen, dass ich Sie in Wien besuchen darf.